

Erscheint am
1. u. 15. jedes Monats.
Preis
des Jahrgangs 5 1/2 Rthl.
Inscriptions-Lohnen
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:
in London Williams & Nor-
gate, 15, Henrietta Street
Covent Garden,
à Paris Fr. Kilmbeck
11, rue de Lille.

Redaction:
Berthold Seemann
in London.
W. E. G. Seemann
in Hannover.

BONPLANDIA.

Verlag
von
Carl Rümpler
in Hannover.
Osterstrasse Nr. 87.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

IV. Jahrgang.

Hannover, 15. October 1856.

No. 20 u. 21.

Inhalt: Nichtamtlicher Theil. Der jetzige Zustand der Parasiten-Zucht. — Beiträge zur Pflanzenphysiognomie Venezuela's. — Über *Nigritella* Rich. — *Stipulae orchidaceae* Reichenbachianae intra „Folia“ *Lindleyana* intraaxillares. — Über ein zur Erläuterung der Steinkohlenformation im botanischen Garten zu Breslau errichtetes Profil. — *Aracaria Bidwilli*. — Neue Bücher (Die Familie der Bromeliaceen, von J. G. Beer). — Correspondenz (Appun's Forschungen in Venezuela). — Zeitungsnachrichten (Hamburg). — Anzeiger.

Nichtamtlicher Theil.

Der jetzige Zustand der Parasiten-Zucht.

Es gibt eine Reihe von Pflanzen, über deren Wachstumsverhältnisse wir noch wenig wissen, und das ist die der Parasiten, ein Umstand, der darin seine Erklärung finden möchte, dass nur ein sehr geringer Theil jener sonderbaren Gewächse in nuseren nördlichen Gegenden vorkommt, und dass es bis vor wenigen Jahren geradezu als eine Unmöglichkeit galt, Parasiten, wahre Parasiten (im Gegensatz zu den Epiphyten) künstlich zu erziehen. Das letzte Jahrzehnt hat uns jedoch eines Besseren belehrt und zeigt, dass die Cultur der Parasiten nicht allein möglich, sondern auch durchaus nicht so schwierig ist, wie man anzunehmen pflegte, dass Parasiten sehr üppig gedeihen, sobald man ihnen die Verhältnisse bietet, unter welchen sie auf ihren Nährpflanzen vorkommen. Schon jetzt zieht man die gewöhnliche Mistel (*Viscum album* Linn.) in vielen Gärten, — ein blosses Aufdrücken ihrer reifen Beeren auf die Äste eines Apfel- oder sonst von ihr gern bewohnten Baumes ist allein dazu nöthig, um sie einzubürgern; — *Loranthus Europaeus* wird von Schott in Schönbrunn cultivirt, und ausser der gewiss zu überwindenden Schwierigkeit, keimfähige Samen nach Europa zu schaffen,

sehen wir kein Hinderniss, das der erfolgreichen Anzucht der prächtigen *Loranthus*-Arten der Tropen entgegensteht. Verschiedene vaterländische und exotische *Cuscuten* sind in den botanischen Gärten Breslaus, Hamburgs, Berlins u. s. w. bereits heimisch geworden. Unsere Orobanchen, von denen mehre Species zuerst in Göttingen gezogen wurden, trifft man jetzt in Berlin, Kew und andern Orten an, und hat Herr Tittelbach (ein vielversprechender junger Gärtner) in der Cultur derselben Ausgezeichnetes geleistet, und auch bereits in Anerkennung seiner Verdienste von der k. schwedischen Akademie die silberne Linné'sche, Swartz'sche und Berzelius'sche Medaille erhalten (*Bonpl.* IV. p. 63). Wenn schon diese und andere leicht anzuführende Beispiele geeignet, die Parasitenzüchter in ihren Bestrebungen zu ermuntern, so thut es noch viel mehr eine Nachricht (*Bonpl.* IV. p. 303), die wir erst kürzlich durch Hasskarl aus Java empfangen, und der zufolge es Herrn Teysmann in Buitenzorg gelungen ist, die grösste aller Blumen, die berühmte *Rafflesia Arnoldii* auf einigen *Cissus*-Arten (*C. scariosa*, etc.) zu erziehen, was gewiss als die Krone der Parasiten-Zucht von Allen jubelnd begrüsst werden wird, die jetzt in Deutschland und England sich befeissigen, diese Prachtpflanze in Cultur zu bringen.

Es handelt sich bei der Cultur der Schmarotzerpflanzen nicht lediglich um ein blosses gärtnerisches Kunststück, sondern auch darum,

die Mittel zu erlangen, an lebenden Exemplären das Wesen der ausländischen Parasiten gründlich zu erlernen, und wir betrachten daher Jeden, der dazu beiträgt, die Cultur dieser seltenen Gebilde zu verallgemeinern, als einen Förderer der Wissenschaft.

Beiträge zur Pflanzenphysiognomie Venezuela's.

Von Carl Ferdinand Appun in Venezuela.

Bevor ich eine gedrängte Übersicht der Hauptformen der Pflanzenwelt, die den Vegetationscharakter Venezuela's bilden, zu geben wage, ist es nöthig, vorher eine kurze Schilderung der geographischen Lage dieses Landes zu versuchen.

Venezuela, zwischen dem 1. und 10 $\frac{1}{2}$ ° n. Br. gelegen, wird von Westen nach Osten von mehreren Gebirgsketten durchzogen, unter denen die der Küsten-Cordillere die höchsten Gipfel aufweist. Dieselbe tritt von Neu-Granada als Kettengebirge ein und erhebt sich in seiner grössten Höhe bei Merida in dem 16,400' hohen Nevado, worauf sie sich nach Norden in die 8—10,000' hohen Paramo's von Timotes, Niquitao, Bocono und Las Rosas ausbreitet. Nach dem höchsten der drei letzteren, dem Paramo von Las Rosas, senkt sie sich sehr bedeutend; bis zum Cerro del Altar (2100') erstreckt sich nur ein Hügel-land und hohe Bergebeneen in der Höhe von 1800'. Vom Cerro del Altar nach Nordost reihen sich gegen Guigue und Valencia die Berge von Santa Maria, der 3600' hohe Picacho von Nirgua, las Palomeras und der Torito, zwischen Nirgua und Valencia. Von hier theilt sich das Gebirge in einen südlichen und einen nördlichen Gebirgszweig. Letzterer nähert sich bei Puerto Cabello der Küste und zieht sich von da, einer ununterbrochenen Mauer gleich, bis zum Cap Codera, einige höhere Gipfel wie zwischen Puerto Cabello und Valencia den 5500' hohen San Hilario, bei Caracas den Naiguata, sowie die 8100' hohe Silla aufweisend. Der südliche Zweig der Küsten-Cordillere zieht sich bedeutend niedriger als der nördliche, in paralleler Richtung mit diesem ununterbrochen von Valencia bis zur Ausmündung des Rio Tuy, in einer Entfernung von ca. 10–12 Meilen vom Ab-

hänge des nördlichen bis zu dem des südlichen Zweiges und bildet auf diese Weise ein grosses geschlossenes Becken, die Thäler von Aragua, in welchen der See von Valencia (Laguna de Tacarigua) in der Höhe von 1332' über dem Meere, ohngefähr 10 Meilen lang und von 2–5 Meilen breit, mit seinen 15 Inseln gelegen ist. Die zwei Gebirgszweige, der des Binnenlandes und die Küsten-Cordillere sind bei la Vittoria durch die Altos de las Cocuyzas (5070') und den Higuerote (5010') verbunden und bilden ostwärts das Becken von Caracas und von Rio Tuy (2760').

Von der Ausmündung des Rio Tuy bis zu der des Rio Neveri erscheint die Reihenfolge der Berge sehr niedrig und oft unterbrochen, erhöh't sich jedoch ostwärts von Nueva Barcelona plötzlich in dem ca. 4800' hohen Cerro del Bergantin und endet mit der Nordostspitze von Trinidad.

Das andere Gebirge Venezuela's, die Sierra Parime, ist kein Kettengebirge, sondern eine unregelmässige Verbindung von Gebirgsketten mit Thälern und Savanen, zwischen dem 3. und 8° n. Br. und 40–500 w. L. und nimmt einen Flächenraum von 10,600 Q. Meilen ein; der Orinoco beschreibt um einen grossen Theil desselben seinen Schneckenlauf und seine höchsten Gipfel sind der Pic von Uniana (3000'), der Maravaca und Duida (8880').

Zwischen der Küsten-Cordillere und dem Parimegebirge liegt das weitausgedehnte Becken der Llanos von Venezuela, welches von der Sierra Nevada von Merida, dem Delta, der Bocas chicas und den nördlichen Gestaden des Apure und Orinoco begrenzt wird und den Flächeninhalt von 7753 Q. Meilen hat.

Der Gewässerreichthum Venezuela's ist sehr bedeutend; die das Land durchströmenden Flüsse entspringen theils auf der Ostkette der Cordilleren, theils auf der Küsten-Cordillere, theils auch auf der Sierra Parime und fliessen zum grössten Theil dem Orinoco, im Osten dem Essequibo, im Süden dem Amazonas und im Norden als kleinere Küstenflüsse dem Caribischen Meere zu.

Ein Land, das demnach wie Venezuela durch die verschiedene Gestaltung seiner Erdoberfläche alle Temperaturen repräsentirt, bietet natürlich in Rücksicht seines Vegetationscharakters auffällende Unterschiede in den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Der jetzige Zustand der Parasiten-Zucht. 309-310](#)